

St. Peter und Paul in Neukirchen

Kirchengemeinde Sachsen b. A.



Die Kirche in „Neukirchen“ ist Namensgeberin für den Ort. Wahrscheinlich waren die Herren von Vestenberg sowohl für die Gründung des Ortes als auch für den Bau der Kirche verantwortlich. Bereits 1303 findet das Dorf als „Newenkirchen“ im Würzburger Lehenbuch urkundliche Erwähnung, woraus zu schließen ist, dass Dorf und Kirche „Neukirchen“ damals bereits bestanden haben und eigentlich noch älter sind. Im Jahr 1376 erfolgt eine Erwähnung als „Nuenkirchen ob Vestenberg“.

Die Holzbalken des jetzigen Dachstuhles (stehender Stuhl) wurden auf das Jahr 1367 datiert, und sind somit das älteste Gebälk in der Gemeinde Sachsen, und wahrscheinlich sogar darüber hinaus.

Über die ältesten Zeiten der Kirche ist wenig bekannt. Man darf annehmen, dass das Kirchlein als eine „Tochter“ der Pfarrkirche in Sachsen von dort aus mit Kaplanen geistlich versorgt wurde. Durch Stiftungen kam die Kirche Neukirchen zu einem ansehnlichen eigenständigen Grundbesitz, der es ermöglicht hat, dass regelmäßig Messen gelesen worden sind. Auch nach der Reformation fanden eine Zeit lang regelmäßig Gottesdienste statt. Nach dem Dreißigjährigen Krieg war der Ort allerdings weitgehend verödet und die Kirche „ruiniert“. Erst um 1682 war die Kirche wieder einigermaßen hergestellt, so dass die Dorfbewohner mit der Bitte an den Pfarrer herantreten konnten, alle zwei bis drei Wochen eine „Betstunde“ abzuhalten.

Die jeweiligen Schlossbesitzer von Vestenberg erhielten Einnahmen und Zinsen aus Neukirchen und hatten bestimmte Vogteirechte. Auch der Schäfer unterstand der Vestenberger Herrschaft.

Durch einigen Grundbesitz und Stiftungen fehlte es der Kirche nicht an Geld. Man konnte sich wieder eine Glocke und ein Uhrwerk leisten sowie ein „Anbäulein“ vor der Kirchentüre. Durch Blitzschläge entstandene Schäden wurden zügig

repariert. Aus den alten Akten ist zu lesen, dass wiederholt eine größere Glocke angeschafft worden ist. Die Wertschätzung der Kirche durch die Dorfbewohner war offensichtlich groß.

Für den Niedergang sorgte erst der Zeitgeist der Aufklärung im 19. Jahrhundert, als man das Kirchlein in Neukirchen für überflüssig hielt. Die (reiche) Kirchenstiftung Neukirchen wurde 1813 mit der Hauptkirchen-Stiftung in Sachsen zusammengelegt und es gab Pläne, die Kirche in Neukirchen ganz niederzulegen. Dazu kam es zum Glück nicht, da der hochgelegene und weithin sichtbare Kirchturm als Vermessungspunkt für die Landesvermessung nützlich war. Sogar vom Hesselberg aus ist Neukirchen zu erkennen. Auch wenn der Abriss unterblieb, wurde das Gotteshaus für mehr als 100 Jahre nur noch als Abstellraum genutzt.

Die jetzige Glocke wurde 1828 von Johann Adam Kärnlein in Nürnberg gegossen.



Das heute noch gangbare Uhrwerk ist im Jahr 1921 eingebaut worden.



Erst im Jahr 1929 wurde auf Betreiben des Ortspfarrers von Sachsen, Kirchenrat Georg Rusam, die Kirche in Neukirchen liebevoll renoviert und wieder geweiht. Maßgebender Architekt war Hans Pylipp aus Ansbach, der auch viele Kriegerdenkmäler (Sachsen, Vestenberg, Elpersdorf usw.), sowie Wohnhäuser und Industrieobjekte geplant hat.

1939 Errichtung eines Fliiegerbeobachtungsstandes auf dem Kirchturm für den Flugplatz Katterbach.

1946 Entfernung des Kirchturms auf Befehl der amerikanischen Besatzungsbehörden.

1954 Neubau des Kirchturms in der jetzigen Höhe.

1964 Anschaffung eines Orgelpositivs mit 5 Registern von Fa. Steinmeyer, Oettingen.



Die letzte große Renovierung fand unter großem Arbeitseinsatz der Ortseinwohner im Jahr 1997 statt.

Leider ist von der alten Ausstattung der Kirche nichts erhalten geblieben. Der Choranbau an der Ostseite ist zwar urkundlich belegt und archäologisch nachgewiesen, aber nicht mehr vorhanden. Heutzutage finden im Sommerhalbjahr regelmäßig Gottesdienste und Abendandachten statt.



Termine der Gottesdienste unter:
www.kirchengemeinde-sachsen.de/kirchengemeinde/gemeindebriefe



Richard E. Schmidt, Kreisheimatpfleger
09/2023

Bilder: Richard E. Schmidt